

BESCHLUSS

des Bundesvorstandes der FDP, Berlin, 7. April 2003

Der Bundesvorstand der Freien Demokratischen Partei hat auf seiner Sitzung am 7. April 2003 beschlossen:

Offensive für mehr Frauen in die FDP

Die FDP erlebt seit drei Jahren einen enormen Zulauf an neuen Mitgliedern. Allein seit dem 1.1.2002 hat die FDP über 10.000 neue Mitglieder aufgenommen. Dabei fällt der immer geringer werdende Frauenanteil auf. Während die FDP 1998 noch einen Frauenanteil von 24,7 % erreichte, sinkt der Anteil seitdem kontinuierlich auf inzwischen 23,3 % ab. Dieser Negativtrend wird sich zudem fortsetzen, da wir bei den Neumitgliedern einen Frauenanteil von nur 22 % erreichen.

Ein ähnliches Bild ergibt sich auch bei dem Wahlverhalten von Frauen. Sowohl bei den Bundestagswahlen als auch bei den Landtagswahlen haben wir bei den Wählerinnen zum Teil deutlich schlechter abgeschnitten. Bei der Bundestagswahl hat die FDP bei den Männern mit 8,0% ein höheres Ergebnis erzielt als bei den Frauen mit 6,9%. In Niedersachsen haben 2,1%-Punkte weniger Frauen für die FDP votiert. Bei der Landtagswahl in Hessen haben sogar 3,2%-Punkte weniger Frauen die FDP gewählt als Männer.

Schon 1987 hat der FDP-Bundesvorstand einen Frauenförderplan beschlossen. Ziel des Förderplans war bereits damals, den Frauenanteil in den Führungspositionen entsprechend dem Mitgliederanteil zu erhöhen und eine jährliche Rechenschaftspflicht einzuführen. Sechzehn Jahre später hat sich der Frauenanteil in der FDP noch weiter verschlechtert. Damals betrug der Frauenanteil in der FDP 25%. Heute beträgt er lediglich noch 23,3%. Im Präsidium liegt der Frauenanteil mit drei Frauen bei 33%. Im Bundesvorstand ist der Frauenanteil noch wesentlich geringer. Dem jetzigen Bundesvorstand gehören lediglich 9 gewählte Frauen an, das ist ein Frauenanteil von 20,9%. Ein ähnlich schlechtes Bild ergibt sich auch auf Landes- und Kommunalebene.

Das Ergebnis nach 16 Jahren ist: Der Beschluss des Bundesvorstandes wurde nicht umgesetzt, die Selbstverpflichtung der Partei wurde nicht eingehalten. Angesichts der katastrophalen Lage ist es höchste Zeit zu handeln.

Sieben Punkte Maßnahmen Katalog

Mit einem sieben Punkte-Maßnahmen-Katalog wollen wir einerseits unseren Bundesparteitagsbeschluss von Mannheim „Die FDP muss weiblicher werden“ umsetzen und andererseits dem schlechteren Abschneiden der FDP bei Frauen entgegenwirken. Ziel der Offensive ist, in den nächsten zwei Jahren mehr Frauen in

die Führungsebene zu integrieren, die Förderung unseres Nachwuchses, die Gewinnung neuer weiblicher Mitglieder sowie die Erweiterung unseres Themenspektrums.

1. Befragung der weiblichen FDP-Mitglieder

Als erste Maßnahme wurde bereits eine Befragung unserer weiblichen Mitglieder durchgeführt. Um die Stimmung unter den weiblichen Mitgliedern zu ermitteln, wurde 2500 von ihnen per E-Mail ein Fragebogen zugesandt. Die Rückmeldungen waren überwältigend, innerhalb von 24 Stunden haben wir allein über 150 beantwortete Fragebogen zurückerhalten. Die Resonanz und die Auswertung der Ergebnisse haben gezeigt, dass die weiblichen FDP-Mitglieder großes Interesse daran haben, noch stärker in der FDP aktiv zu werden.

2. Frauenanteil in der FDP binnen zwei Jahren auf 30% erhöhen

Die Steigerung des Frauenanteils in der FDP ist eine wesentliche Voraussetzung für die Erhöhung des Frauenanteils in den Führungspositionen der FDP. Mit einem Frauenanteil von 23,3% hat die FDP den geringsten Frauenanteil von allen anderen Bundestagsparteien. Mit diesem Maßnahmenplan werden wir mittels gezielter Frauenförderung den Frauenanteil in der FDP in den nächsten zwei Jahren auf 30% erhöhen. Dieser Zeit-Maßnahmen-Plan ist erforderlich, um zu einer tatsächlichen Steigerung des Frauenanteils zu kommen. Die Landes- und Kreisverbände sind aufgefordert, sich freiwillig Zielvorgaben zu stellen, damit Frauen entsprechend ihres Anteils an der Mitgliedschaft in den Vorständen vertreten sind.

3. Startschuss für eine Frauenkampagne im zweiten Halbjahr dieses Jahres

Die dritte Maßnahme wird der Startschuss für eine Frauenkampagne im zweiten Halbjahr 2003 sein. Die Frauenkampagne wird, ähnlich wie unsere sehr erfolgreiche Mitgliederwerbekampagne, den Untergliederungen Aktionen, zur Werbung und Begleitung neuer weiblicher Mitglieder vorschlagen. Außerdem werden in allen sechzehn Bundesländern zentrale Veranstaltungen mit Fachfrauen aus der Partei, der Landtags- und Bundestagsfraktion durchführen.

4. Einsetzung der TaskForce JungeFrauen

Die FDP ist die einzige Partei ohne Quote. Als liberale Partei setzen wir auf den freien Wettbewerb, damit sich die Besten durchsetzen. Einen freien und fairen Wettbewerb kann es jedoch nur geben, wenn Chancengleichheit am Start besteht. Unbestritten ist jedoch, dass Frauen nach wir vor die schlechtere Ausgangsposition haben. Um diesen Wettbewerbsnachteil ohne Quote auszugleichen, brauchen wir auch eine gezielte Förderung unseres Nachwuchses. Die vierte Maßnahme wird daher die Einsetzung der TaskForce JungeFrauen sein. Als Kooperation der Liberalen Frauen und der Jungen Liberalen wird sie sich mit der Gewinnung neuer weiblicher Mitglieder und der gezielten Nachwuchsförderung auseinandersetzen. Mit Hilfe von Networking-, Mentoring und Coaching-Programmen werden wir junge weibliche Mitglieder unterstützen und die FDP für junge Frauen weiter öffnen.

5. Das Forum „Frauen, kinderfreundliches Deutschland und Generationengerechtigkeit“ erarbeitet ein liberales Grundsatzpapier zur Geschlechtergerechtigkeit

Als fünfte Maßnahme haben wir bereits auf der Bundesvorstandssitzung am 03. Februar 2003 das Forum „Frauen, kinderfreundliches Deutschland und Generationengerechtigkeit“ eingesetzt. Unter der Leitung von Ina Lenke und Daniel Bahr wird das Forum ein langfristiges liberales Grundsatzpapier erarbeiten. Inhalt wird u.a. sein, wie, vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen Wandels, Geschlechtergerechtigkeit im 21. Jahrhundert erreicht werden kann.

6. Analyse der Barrieren und Hindernisse für politisches Engagement von Frauen

Die Beseitigung von Barrieren und die Herstellung faktischer Gleichberechtigung ist ein gesamtgesellschaftlicher Prozess, der vielfältiger Ansätze und Maßnahmen von allen Parteien bedarf.

7. Einsetzung einer Arbeitsgruppe zur Überprüfung der Zielvorgaben

Um die Umsetzung dieses Beschlusses und der darin enthaltenen Zielvorgaben zu gewährleisten, wird als siebte Maßnahme eine Arbeitsgruppe unter Leitung der Generalsekretärin eingesetzt. Dieser Arbeitsgruppe sollen Vertreter der Bundespartei und einiger Landesverbände sowie der Vorfeldorganisationen angehören. Die Arbeitsgruppe wird die Umsetzung der Zielvorgaben überprüfen, die Mitgliederentwicklung, Anzahl und Anteil der weiblichen Delegierten zum jeweiligen Parteitag und die Entwicklung des Frauenanteils auf aussichtsreichen Listenplätzen und in Vorständen verfolgen. Mit Hilfe synergetischer Frauenförderung auf allen Ebenen werden wir gezielt Frauen motivieren und unterstützen, Führungspositionen zu übernehmen.